

Dorothee Messmer, Konstruktion und Dekonstruktion_ bestickte Fotografie von Marion Strunk_Ausstellung 10 000 Stunden_über Handwerk, Meisterschaft und Scheitern in der Kunst, Kartause Ittigen 2012



Foto und Faden, embroidered image (Winter_Spielplatz), 2010



Madonna in den Wollknäueln, 2012

Marion Strunk bestickt Fotografien, Portraits und Landschaftsaufnahmen mit einem Faden, meist aus Wolle, und schafft damit seit Jahren ein eigenständiges Werk, das sie *Embroidered Images* nennt. Durch die Vermischung der beiden unterschiedlichen Techniken verändert sie die Wirkung der Bilder und bricht die harte Oberfläche der Fotografie auf. Dabei sind die Aufnahmen selbst meist fragmenthaft und schnappschussartig. Erst durch die Bestickung gewinnen sie an Spannung. Der Inhalt der Fotografie verändert sich und wird durch den eingriff zu einem Hintergrund für ein Stickbild, das einzelne Elemente, etwa die Schneeflocken in einer Strassenszene oder die Kleiderstücke in einem Starportrait, herausstellt und abstrahiert. Die flauschige Oberfläche des meist roten oder weissen Fadens lässt die applizierten Bildmotive taktil erfahrbar werden und verleiht dem Dargestellten eine Perspektive. Strunks Arbeit kann deshalb durchaus als Akt des Malens bezeichnet werden, da der Faden gleichsam Farbe ist und Material. So entsteht ein Spiel mit der Realität und Fiktion, mit den Grenzen von Zeigen, Verbergen, Hinzufügen, Vergessen und Erinnern. Der weisse Faden unterstützt dabei eine Ästhetik der Absenz, da ja das Weiss nicht die sichtbare Abwesenheit jeder Farbe und gleichzeitig die Summe aller Farben darstellt. Was für die einen wie eine Schneeflocke aussieht, ist für die andere ein Lichteinfall oder erinnert an einen Luftballon. Die nicht eindeutig benennbare Darstellung eröffnet dem Mehrdeutigen die notwendigen Räume und lässt unterschiedliche Interpretationen zu. Marion Strunk meint dazu: »Erst in der Betrachtung stellen die Betrachtenden etwas Reales her. Was zählt, ist somit nicht so sehr das Gezeigte selbst, sondern die Erfahrung mit dem Gezeigten im Moment der Betrachtung.« Für die Ausstellung *10 000 Stunden* macht sie dies zusätzlich mit einer Arbeit im realen Raum erfahrbar, indem sie die Fassade des Eingangsbereich der Kartause mit roten Wollknäueln bespielt.